

Fürsorge für jüdische Konvertiten. Im Gegensatz dazu standen die Päpste des 13. Jh., indem sie „wohl allein auf Bitten reagierten, ohne einen größeren Plan ... zu verfolgen“ (S. 132). – Katharina Ulrike MERSCH, Überlegungen zum Verhältnis von Schuld, Reue und Intention am Beispiel der Ermordung des Erzbischofs Burchard III. von Magdeburg (S. 141–174), nutzt den spannenden Fall des im Jahr 1325 von einem Bund seiner bürgerlichen und adeligen Gegner erschlagenen Erzbischofs, um sich mit der Darstellung von „kollektiver und individueller Intentionalität“ in den zeitgenössischen rechtlichen und erzählenden Quellen zu befassen. – Jan-Hendryk DE BOER, Wir Mythopoeten, oder: Warum das Papsttum nach Avignon kam (S. 175–227), bietet, trotz seinem Titel, eine „Fallstudie ...“, die weniger beantworten will, warum das Papsttum nach Avignon kam, sondern die Voraussetzungen dafür eruieren will, wie diese Frage zu beantworten ist und welcher Stellenwert dabei intentionalistischen Erklärungen zukommen kann“ (S. 180). Viele Seiten befassen sich dann mit den Werken Umberto Ecos, besonders mit seinem Schelmenroman Baudolino, der kein Wort über das avignonesische Papsttum verliert, diffuse Überlegungen zur Intentionalität aber ermöglicht. – Ulla KYPTA, Was motivierte spätmittelalterliche Kaufleute? Überlegungen zu Präferenzordnungen und Normorientierungen (S. 229–258), will mit den Konzepten von Präferenzordnung („welche Prioritäten ein Akteur verschiedenen Präferenzen zuweist“, S. 254) und Normorientierung (wie diese Prioritäten bewertet wurden) die Diskussion um Handlungsmotivationen präzisieren. – Christoph MAUNTEL, Auf der Suche nach Motiven: Zur Frage nach Intention und Planung von Gewalt im Spätmittelalter (S. 259–282), versucht, „die Möglichkeiten und Grenzen einer Suche nach Motiven auszuloten“ (S. 260), mit drei Fallstudien: Die Ermordung Ludwigs von Orléans durch Johann Ohnefurcht im Jahr 1407, die Hinrichtung des Ritters Gilles de Rais wegen Serienmords an Kindern im Jahr 1440 und ein in einem Begnadigungsbrief an den französischen König geschilderter Todesfall aus dem Jahr 1487. – Kristin SKOTTKI, Sternberg 1492: Zur Genese eines Hostienfrevelprozesses (S. 283–307), trägt das Thema der Intentionalität in einen bizarren Prozess, der von einem Fund blutender, vermeintlich durch Juden geschändeter Hostien ausgelöst wurde und der zur Verbrennung von 27 Juden, der Hinrichtung eines Sternberger Priesters und der Vertreibung der jüdischen Gemeinde aus Mecklenburg führte. – Ueli ZAHND, Besitzen, Benutzen, Bewahren: Die Bibliothek des Johannes Heynlin von Stein († 1496) (S. 309–331), befasst sich mit der 300-bändigen Bibliothek dieses Kartäusermönchs. – Die Hg. haben wohl recht, wenn sie „die Unbekümmertheit“ beklagen, „mit welcher die historische Forschung“ Fragen der Motivation „mit sehr konkreten Aussagen über das Wollen, die Absichten und Ziele der Akteure beantwortet, ohne ihre intentionalistischen Annahmen theoretisch zu reflektieren“ (S. 10). Inwiefern aber das vorgeschlagene Kategorisieren von Absichten, Plänen und Strategien sich von der reinen Semantik differenzieren lässt, bleibt nach dem Lesen des Bandes unklar; und die besten der hier gebotenen Beiträge sind diejenigen, die den theoretischen Rahmen möglichst nebenbei behandeln.

E. K.

---